

EVANGELISCHES PFARRAMT KOSEROW

Pastorin Bettina Morkel – Fischerstr. 35 – 17459 Koserow – Tel.: 038375 / 20279 – mail: koserow@pek.de



Koserow, am 5.3.2021

Liebe Freunde und Weggefährten unserer Kirchengemeinde,

wer draußen unterwegs ist, hat bestimmt schon die ersten Boten des Frühlings entdeckt: Manch Sonnenstrahl entfaltet schon ein wenig Kraft, und die Schneeglöckchenkissen in Nachbars Garten sind wunderschön anzusehen!

Ich finde, es tut gut, inmitten vieler Nöte und Sorgen seine Augen auf das Schöne zu richten. Sich wieder zu erinnern, dass wir einen guten und mächtigen Schöpfer haben – „der Wolken, Luft und Winden gibt Weg Lauf und Bahn – der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

Wir sind in der Passionszeit angekommen – die Bibel hält ebenfalls Bilder aus der Natur für die Erfahrungen „durchkreuzten Lebens“ bereit: eines davon nimmt die angehängte Lese-Andacht näher in den Blick. Es geht um Wüstenzeiten. Kann es in der Wüste blühen, kann Gott einen Weg in der Wüste ebnen? Können aus Wüsten fruchtbare Gärten werden?

In den Wochen der Passionszeit, auf diesem Weg auf Ostern hin richten wir das Augenmerk auf den Weg Jesu, der ihm so viel Leid eingebracht hat. Und auch er war in der Wüste – wurde versucht, hat erlitten. Doch mit seinem Kreuz hat er eine Brücke über den Tod hinweg ins Leben geschlagen. Und wir folgen ihm! Durchkreuztes Leben – ja. Aber eben auch überbrückte Not ... das Leben bricht sich Bahn, wo nichts mehr möglich schien! So ein Geheimnis will bestaunt werden, weniger verstandesmäßig ergründet werden. Da trifft es sich gut, dass die Passionszeit mitten in den Frühling fällt, der ja überwältigend vor Augen führt, wie aus wintertotem Boden neues Leben grünt und blüht.

UND HIER NOCH EINE WICHTIGE INFORMATION:

Der KGR hat bei seiner Sitzung am Dienstag, dem 2.3.2021, beschlossen, dass die **Gottesdienste ab Sonntag, dem 7. März**, wieder in Präsenzform stattfinden, **wie gewohnt um 10 Uhr in der Kirche**. Damit steige ich nun wieder um auf die Form des monatlichen Sonntagsgrußes – den für den Monat März halten Sie nun in Händen, und ich hoffe, er wird sie tröstend und ermutigend durch die Passionszeit begleiten. Den nächsten Sonntagsgruß erhalten Sie in der Karwoche Anfang April. Natürlich freue ich mich, wenn Sie auch wieder die Sonntagsgottesdienste in der Kirche besuchen möchten. Bitte seien Sie sicher, dass wir höchsten Wert auf die genaue Befolgung der Hygienemaßnahmen legen, so dass Sie bei uns im Gottesdienst sicher aufgehoben sind!

Seien Sie also herzlich begrüßt von
Ihrer Pastorin Bettina Morkel.

VORSCHLAG FÜR EINE ANDACHT ZU HAUSE IN DER PASSIONSZEIT

Gebet

Ich danke dir, mein Gott, für das Licht, das diesen Tag erhellt.
Ich mache mich auf, dir zu begegnen.
Ich teile mit dir Sorge und Sehnsucht, Angst und Vertrauen.
Ich mache mich auf, dir zu begegnen.
Ich suche das Wort, das mein Leben trifft.
Ich suche dich in den Stunden dieses Tages. Amen.

Lied Befiehl du deine Wege (EG 361:1+6)

Psalm 25 (in Auswahl)

Nach dir, mein Gott, sehne ich mich.
Ich hoffe auf dich - lass mich nicht zuschanden werden.
Zeige mir deine Wege, leite mich in deiner Wahrheit.
Gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit, vergib mir meine Schuld.
Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend.
Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöten!
Bewahre meine Seele und errette mich!
Lass mich nicht zuschanden werden, denn ich traue auf dich!

ANDACHT ZUM LESEN *siehe nächste Seite!*

Lied Korn das in die Erde (EG98:1-3)

Fürbitten

Gott, ich bitte dich:
Gib den Verzagten Mut und erfülle die Verzweifelten mit Hoffnung.
Schenke den Müden Ruhe und den Ruhelosen Gelassenheit.
Bewahre die Kranken und alle, die für sie sorgen.
Halte die Sterbenden und tröste die Trauernden.
Gib uns Entschlossenheit zum Frieden und den Willen zur Versöhnung.
Stärke unsere Geduld, gib uns Weisheit und Vertrauen. Amen.

Vater unser im Himmel ...

Segensbitte

Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir.
Sei schützend um mich und schenke mir und meinen Lieben und aller Welt Frieden. Amen.

Lied Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott (EG 171:1+2+4)

Und der Geist trieb Jesus in die Wüste. Und er war in der Wüste vierzig Tage und wurde versucht von dem Satan und war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm. Markus 1:12-13

Faszinierende Landschaften, bizarre Felsformationen und das einzigartige Spiel von Licht und Schatten: Viele von uns kennen die Wüste nur aus Büchern und Filmen. Ihre Ästhetik. Auch ihrer Bedrohlichkeit. Klar, Sand unter den Füßen, wie bei uns hier am Strand, den können wir spüren. Eine Ahnung von Hitze und Dürre haben wir in den Sommern der letzten Jahre bekommen. Aber die Wüste ist härter, bedrohlicher, extremer. Sie ist ein absolut einsamer Ort – und interessanterweise gerade darin ein Ort der Gottesbegegnung. Für manche ist das, was wir dieser Tage (und nun schon so lange) erleben, eine Wüstenzeit. Karg und einsam, bedrohlich, die Formen der Kontaktvermeidung und der Isolation, die uns verordnet oder nahegelegt werden. Und doch finden manche in diesen Tagen auch eine Ressource der Kraft, eine Quelle des Sich-Besinnens. Aus dem schweigenden Lesen der Bibel und dem Gebet fließt Kraft und Trost. Kraft, in der Stille auf Gott zu warten. Es auszuhalten, dass er mit seinen Antworten auf meine Fragen auf sich warten lässt. Die Einsamkeit dieser Tage kann enttäuscht, stumm, verletzt sein. Für andere ist sie irgendwie erfüllt. Erwartungsvoll.

Viele von uns erleben diese Einsamkeit gerade, auf ganz unterschiedliche Weise. Auch Jesus hat sie erlebt, damals, nach seiner Taufe, in der Wüste. Was er genau erlebt hat dort, darüber steht in den Berichten der Evangelien sehr wenig. Er wurde versucht. Er war bei den Tieren. Die Engel dienten ihm. **Matthäus 4:1-11** berichtet davon ausführlicher:

Jesus wurde vom Geist Gottes in die Wüste geführt, weil er dort vom Teufel versucht werden sollte. Nachdem er vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, war er sehr hungrig. Da trat der Versucher zu ihm und sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl, dass diese Steine hier zu Brot werden!“ Aber Jesus gab ihm zur Antwort: „Es heißt in der Schrift: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“

Da ging der Teufel mit ihm in die Heilige Stadt, stellte ihn auf einen Vorsprung des Tempeldaches und sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich hinunter! Denn es heißt in der Schrift: Er wird dir seine Engel schicken; sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit du mit deinem Fuß nicht an einen Stein stößt.“ Jesus entgegnete: „In der Schrift heißt es aber auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern!“

Da ging der Teufel mit ihm auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Herrlichkeit und sagte: „Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Weg mit dir, Satan! Denn es heißt in der Schrift: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten; ihm allein sollst du dienen.“

Da ließ der Teufel von ihm ab. Und Engel kamen zu Jesus und dienten ihm.

Jesus am Anfang seines öffentlichen Wirkens – zuvor zieht es ihn die Einsamkeit der Wüste. Was hat er sich dort versprochen? Eine Gottesbegegnung? Stärkung? Zeit zum intensiven Gebet? Jedenfalls gab es da zunächst immer wieder Rückschläge, Stolpersteine, Widerstände und Prüfungen. Fragen, Zweifel tauchen auf: „Ist das mein Weg? Gibt’s nicht vielleicht noch eine andere Aufgabe, die für mich besser passt?“

„Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ hatte die Stimme gesagt, die bei seiner Taufe vom Himmel geschehen war. Und dann trieb ihn der Geist in die Wüste, lesen wir. Gottes Geist doch wohl. Warum? Damit er herausfinden kann, wer er ist? Sohn Gottes ... In der Wüste neu herausfinden, wer wir sind: Könnte das eine Chance dieser Tage sein?

Sehen wir uns die Versuchungsgeschichte noch einmal näher an: Dreimal wird Jesus geprüft, umworben, verunsichert – auf teuflische Art und Weise. Dreimal stellt er sich dem entgegen, hellwach, mit den Worten seiner Heiligen Schriften auf den Lippen. Mit Gott im Herzen. Dreimal sagt er „nein“ zu der Versuchung, alles allein meistern zu können, unabhängig zu sein und stark aus eigener Kraft. Und am Ende wird Jesus umsorgt von Engeln. Jesus geht angeschlagen, aber gestärkt aus den Prüfungen hervor und – so scheint es - bereit für die nächsten Herausforderungen.

Die Passionszeit nimmt uns mit auf den Weg Jesu und stellt die Fragen des Lebens und des Glaubens ganz persönlich: Welche Prüfungen liegen gerade auf meinem Weg? Welche Widerstände zeichnen sich dabei ab? Wie will ich meine Herausforderung meistern?

In dieser Erzählung über Jesus erkenne ich beglückt: *Ich bin doch nicht allein!* Mit meinen Zweifeln, Strapazen und Zumutungen im Leben, in denen ich mich mitunter so allein fühle - das hat auch Jesus schon erlebt, dass ihm sein Leben, sein Weg, sein Gott zur Frage wird. Vor ihm und nach ihm haben das viele andere Menschen durchlebt. Wir sind nicht allein und können uns bei unseren Schwestern und Brüdern Wege und Ideen zum Bewältigen nachahmend anschauen. Zugleich muss ich dann aber doch durch eine persönliche Herausforderung ganz allein durch. Wie kann das gut gehen?

Manch eine Stimme, die auf mich einredet - mag sie von innen oder von außen kommen - führt mich in eine Krise. Manch ein Ort, mag er noch so beeindruckend und überwältigend schön sein, bringt mich an meine Grenze. Mitunter ist „Nein!“ sagen ein Weg aus einer Bedrängung, das schaue ich mir von Jesus ab. Weniger von allem vielleicht. Intensiv leben statt viel erleben. Mehr *sein* statt *haben*. Nein! - überall da, wo das Leben mit Füßen getreten wird. Nein sagen - wo ich allein stark sein soll. Nein - wo alles machbar sein soll. Nein sagen - vielleicht ist das eine Herausforderung für diese Passionszeit? Manch einen Segen kann ich mir nur erkämpfen. Erkämpfen, erleiden, erbitten und ersehnen.

Stellen wir uns neben Jesus und fragen uns mit ihm: Wonach hungert es mich? Was bedeutet mir mein Leben? - gerade in Unsicherheit, Gefahr und Not. An wen und was hänge ich mein Herz? Für den Weg durch die Wochen dieser Passionszeit nehme ich mir

mit: Dran bleiben an Gott. Schlag-fertig werden. Dem Stolpern nicht ausweichen. Immer wieder zu leben versuchen. Und auf Engelsversorgung hoffen! - *Was nimmst du mit?*

Also, noch einmal gefragt: In der Wüste neu herausfinden, wer wir sind: Könnte das eine Chance dieser Tage sein? In der Wüste gedeiht ja nicht viel. Aber es gibt ja nicht nur die Wüsten, mit Sand und Sturm und Trockenheit, Hitze und Kälte. Es gibt seit alters auch die Hoffnung und die Erfahrung, dass die Wüste blühen wird. Einer erzählte mir mal: „In meinem Leben waren es gerade die Wüstenzeiten, in denen ich Gott auf eine sehr intensive Weise neu kennen gelernt habe. Nicht den Gott, aus den Erzählungen anderer, nicht den Gott aus christlichen Ratgeberbüchern, nicht den Gott aus zweiter Hand, sondern den Gott aus erster Hand – nämlich meine Hand an seiner Hand. Ich lernte ihn kennen als den Gott der Wüste, der führt. Als den Gott der Wüste, der sich zeigt und der mich versorgt.“

Vielleicht eine Spur für diese Tage in der Passionszeit: Was kann in den dürren Zeiten stecken, in denen scheinbar nichts passiert? Wir wissen nicht, was in uns sich entfalten will, was wirksam ist von uns. Was bleibt. Aber Gott wirken lassen in den Wüsten unseres Lebens, ihm Raum geben. Das hat Jesus uns vorgemacht. Und als er die Wüste hinter sich ließ, da ging so vieles von ihm aus. Seine Worte treffen auf neuen Boden, blühen auf. Neues Leben geschieht, und Menschen leben auf.

Gott segne uns auf unserem Weg. Amen.

Eingespant

*in vielfache Zerreißproben,
gelähmt durch die eigenen Schmerzgrenzen,
hoffe ich auf dich,*

du Quelle lebendigen Wassers·

*Verunsichert
vom Widerstreit der Meinungen,
geschwächt durch unselige Enttäuschungen,
harre ich deiner,*

du Quelle lebendigen Wassers·

*Ausgetrocknet
vom Staub des Alltags,
müde und mürbe von mühsamen Pfaden,
suche ich dich,*

du Quelle lebendigen Wassers·

*Aufgerieben
vom Druck der Erwartungen,
erschöpft von so manchen Strapazen,
sehne ich mich nach dir,*

du Quelle lebendigen Wassers·

(Paul Weismantel)